

»Streuobstblätter«

Ausgabe Nr. 10 | 03/2014



Informationen des Lüneburger Streuobstwiesen e.V.

*Liebe Mitglieder und Freunde des Lüneburger Streuobstwiesenvereins,
kurz vor der Urlaubszeit noch ein frisches Exemplar der Streuobstblätter.*

Der Lüneburger Streuobstwiesenverein möchte mit dieser Ausgabe um Ihre Mitarbeit werben. Wir brauchen weitere Aktive, die uns bei unseren vielfältigen Aktivitäten unterstützen. Sei es mit kleinen Artikeln in diesem Newsletter, mit Themen die auch für andere Obstliebhaber interessant sein könnten oder sei es aktiv auf den Streuobstwiesen oder administrativ bei der Vereinsarbeit. Melden Sie sich gern bei uns per Mail, Telefon oder sprechen Sie uns an, wenn Sie uns unterstützen können.

Inhaltlich ist in dieser Ausgabe wieder einiges enthalten. Wir berichten über aktuelle Aktivitäten aus dem Verein, der Agrarpolitik, auch haben wir wieder etwas ausprobiert und das Sortenportrait beschäftigt sich mit der norddeutschen Apfelsorte des Jahres 2014 dem „Gelben Richard“. Neu in dieser Ausgabe ist die Rubrik „Aktivitäten unserer Mitglieder“. Frei nach dem Motto „Tue Gutes und rede darüber“ möchten wir an dieser Stelle über Aktionen unserer Mitglieder berichten und hoffen auf Nachahmer.

Wir wünschen Ihnen viel Freude bei der Lektüre und eine schöne, erholsame Urlaubszeit.

Die Redaktion

Inhalt

AKTUELLES AUS DEM VEREIN.....	2
AG STREUOBST.....	2
AG SCHILDSTEIN.....	2
AG HARMSTORF.....	2
AG SORTENERHALT.....	3
AKTIVITÄTEN UNSERER MITGLIEDER.....	4
AGRAR-POLITIK.....	5
PFLEGE DER WEGESEITENRÄNDER.....	5
AUSPROBIERT.....	7
DIE CHIP-VEREDELUNG.....	7
OBSTSORTENPORTRAIT.....	11
SORTE GELBER RICHARD.....	11
DIE TIERE DER STREUOBSTWIESE.....	15
MAUSWIESEL – <i>Mustela nivalis</i> LINNAEUS, 1766.....	15
TERMINE.....	18
IMPRESSUM.....	19



Informationen des Lüneburger Streuobstwiesen e.V.

Aktuelles aus dem Verein

Wie bereits in der Einleitung ausgeführt, sucht der Lüneburger Streuobstwiesen e.V. dringend Aktive, die u.a. in den AGs regelmäßig unterstützen können. Wenn Sie Interesse an der Mitarbeit in der einen oder anderen Arbeitsgemeinschaft haben, dann melden Sie sich gern per E-Mail, telefonisch oder sprechen sie uns direkt an. Wir möchten, gerade für die AGs am Schildstein und in Harmstorf unseren beiden Streuobstwiesen, einen Kreis von Aktiven aufbauen, die sich hier engagieren und die wir bei notwendigen und konkreten Tätigkeiten direkt ansprechen können.

AG STREUOBST

Die AG Streuobst trifft sich nach wie vor regelmäßig am ersten Montag im Monat. Die unterschiedlichen Themen, die als Initialvortrag angeboten werden, finden regen Zuspruch. So sind immer zwischen 15 und 20 Teilnehmer dabei. Ein harter Kern an Interessierten ist regelmäßig Gast den Treffen, aber es sind immer auch ein paar neue „Gesichter“ dabei. Dieses Treffen ist eine gute Gelegenheit sich über die verschiedenen Themen rund um die Streuobstwiesen zu informieren. Es ist nach den Vorträgen Zeit für Fragen und einen regen Austausch untereinander.

Koordinator: Olaf Anderßon

AG SCHILDSTEIN

Am Schildstein findet regelmäßig am dritten Samstag im Monat ein Aktionstag statt. Aber auch zwischen den Terminen können Interessierte nach Vereinbarung auf der Fläche aktiv werden. Es ist immer etwas zu tun, um die Auflagen des Kleingartenvereins und unsere eigenen Pflegepläne umzusetzen. Ab und an werden die Termine durch kleinere Fortbildungen oder Aktionen begleitet. Bitte informieren sie sich dazu auf unserer Internetseite www.streuobst-lueneburg.de unter der Rubrik „Termine“.

Koordinator: Wolf Waltje

AG HARMSTORF

Die AG Harmstorf benötigt dringend weitere Aktive. Da die Wiese doch recht weit entfernt von Lüneburg liegt, ist es derzeit schwierig zu den Aktionstagen genügend Helfer auf die Wiese zu bringen. Wir haben uns daher schon im Winter entschieden, die Aktionstage auf drei bis vier Termine pro Jahr zu reduzieren, wo die dringendsten Aufgaben erledigt werden sollen:

1. Aktionstag im Winter

An diesem Aktionstag wird der Erziehungschnitt der Bäume durchgeführt. An einem frostfreien Tag



Abbildung 1: Streuobstwiese Harmstorf mit Schafen vom Funkenhof

Foto: O. Anderßon



Informationen des Lüneburger Streuobstwiesen e.V.

zwischen Anfang November und Ende Februar werden die Jungbäume geschnitten. Dieser Termin kann auch der Fortbildung für den Jungbaumschnitt dienen.

2. Aktionstag im Frühjahr

Hier werden die Baumscheiben in den ersten Jahren von Beikräutern befreit. Die jungen Obstbäume vertragen noch keine Wurzelkonkurrenz, da besonders die Gräser einen Großteil der Niederschläge aufnehmen. Sind die Bäume nach ca. drei Sommerperioden gut eingewurzelt, mit einer entsprechenden Wurzelkrone, ist das Freihalten nicht mehr so entscheidend.

3. Aktionstag im Herbst

Werden die Bäume größer und tragen Früchte, dann sollen diese an einem Aktionstag geerntet und ggf. ein Teil der Früchte gleich auf der Wiese zu Saft verarbeitet werden. Da nicht alle Früchte zur gleichen Zeit reif werden, sind hier auch mehrere Aktionstage möglich.

4. Aktionstag mit spezieller Thematik

Es sind auch weitere Aktionstage möglich. So ist zurzeit der Baumschutz noch nicht optimal. Der Wildschutzzaun, der die Bäume vor Wild und den Weideschafen schützt, muss noch so verbunden werden, dass ein leichtes Öffnen z.B. für das Bearbeiten der Baumscheiben möglich ist bei gleichzeitigem optimalem Verbiss-Schutz.

An den Aktionstagen soll zukünftig möglichst ein Shuttle-Service von Dahlenburg bzw. Fahrgemeinschaften von Lüneburg eingerichtet werden, damit Aktive ohne eigenes Auto mit öffentlichen Verkehrsmitteln oder Fahrgemeinschaften die Fläche erreichen können.

Bitte unterstützen Sie diese AG und kommen Sie zu den Terminen, damit wir unser angestrebtes Ziel einer artenreichen Streuobstwiese erreichen können.

Koordinator: Eberhard Parnitzke

AG SORTENERHALT

Schwerpunkt dieser AG ist das Auffinden und die Erhaltung seltener und lokaler Sorten. Derzeit arbeitet die AG über die lokale Sorte mit dem Namen *Seidenhemdchen*, welche im Amt Neuhaus und im Wendland nur noch mit wenigen Bäumen vorhanden ist. Die bekannten Bäume sind bereits sehr alt und haben ihr Lebensende fast erreicht. Da die Verbreitung schwerpunktmäßig im Wendland liegt, hat die AG dieses Sorte zur besseren Unterscheidung zu anderen Seidenhemdchen *Wendländisches Seidenhemdchen* getauft.

Die Mitglieder der AG haben im vergangenen Winter Edelreiser geschnitten und aus diesen Reisern nun fünf neue Bäume veredelt. Darüber hinaus wurde im Winter ein Alt-Baum beschnitten, so dass in diesem Sommer hoffentlich ein gewisser Neuaustrieb erfolgt und im nächsten Winter mehr Edelreiser für die Vermehrung zur Verfügung stehen.

Mit den fünf Jungbäumen und den noch vorhandenen Alt-Bäumen ist zumindest diese Sorte gerettet. Die AG ist auch an weiteren Standorten des Seidenhemdchens interessiert und dankbar für weitere Informationen und Hinweise.

In kurze erscheint ein Themenheft zu den Seidenhemdchen. Auch in anderen Regionen Deutschlands, sowie in den Niederlanden kommen Seidenhemdchen als Lokalsorten vor. Die einzelnen Sorten und deren Unterschiede, sowie deren Verbreitung werden Gegenstand dieses Themenheftes sein. **Koordinatoren:** Olaf Anderßon & Hermann Stolberg



Aktivitäten unserer Mitglieder

Eickeloh in der Südheide ist ein 800 Seelen-Dorf. Wie der Name sagt, ist der Ort mit alten Eichen gesegnet, aber auch mit alten Obstbäumen. Diese wurden früher von einem mittlerweile verstorbenen Gärtner gepflegt.

Siegfried Dombrowsky, Bewohner des Dorfes und Schulleiter der Grundschule in Hodenhagen, fand es bedauerlich, dass sich keiner mehr um die alten Obstsorten kümmerte. Diese zu erhalten und als Streuobstwiesen-Lebensraum zu schützen hält er im Rahmen seiner Naturschutzaktivitäten für besonders wichtig.

Auf der Suche nach Unterstützung fand er Eberhard Parnitzke und dessen im Rahmen der Volkshochschule Lüneburg angebotenen Veredelungskurs. Hier traf er Gleichgesinnte, die es zu Hause nicht gab. So kam er zum Lüneburger Streuobstwiesenverein.

Mit dem erworbenen Wissen trieb er die Erhaltung alter Obstsorten in seinem Heimortort voran. In seiner kleinen Baumschule warten die ersten von etwa hundert veredelten Bäumen auf neue Standorte in alten Gärten Eickelohs.

An Apfeltagen ließ er die ihm unbekannteren Sorten bestimmen. Dabei traf er Heinrich Amrhein.

Dieser ist pensionierter Agraringenieur und hat seit den neunziger Jahren die Erhaltung alter Obstsorten auf dem Truppenübungsplatz Bergen begründet und vorangetrieben.

In den Jahren 1933 bis 1936 wurden dort die Bauern gegen großzügige Entschädigungen enteignet. Die Gebäude wurden abgerissen, die Bäume blieben.

In mehreren Obstgärten hilft er die Sorten, die früher auf den Höfen der Heide zu finden waren, zu erhalten. Um die Fortsetzung dieses Lebenswerkes kümmert sich jetzt S. Dombrowsky. Hilfe findet er dabei auch wieder im Lüneburger Streuobstwiesenverein.

Sein neuestes Projekt liegt vor Siegfried Dombrowskys Haustür. Zu ihrem 175 jährigen Jubiläum spendete die Kreissparkasse Walsrode für die Gemeinde Hodenhagen 30 Obstgehölze alter Sorten. Diese wurden mit Hilfe von Schülern der Oberschule gepflanzt. Siegfried Dombrowsky stellte 10 weitere selbst gezogene Sorten dazu. Mit Schülern einer Arbeitsgemeinschaft hat er die Pflege und Betreuung dieser Anlage übernommen.



Abbildung 2: S. Dombrowsky pflanzt mit Schülern der Oberschule Hodenhagen von ihm selbst veredelte Bäume auf einer neu angelegten Streuobstwiese

Foto: S. Dombrowsky

Siegfried Dombrowsky



Informationen des Lüneburger Streuobstwiesen e.V.

Agrar-Politik

PFLEGE DER WEGESEITENRÄNDER

Am 24. Juni veröffentlichte die Landeszeitung für die Lüneburger Heide einen Artikel zu einer Petition, welche die Naturschutzverbände im Landkreis Lüneburg gemeinsam veröffentlicht haben. Darin geht es um die Bewirtschaftung der Wegeseitenränder. Die Petition wurde an alle Ratsmitglieder der Gemeinden des Landkreises und der Stadt Bleckede verschickt. Zwei Themen werden dort angesprochen:

1. Die intensive Pflege der Wegeseitenränder
2. Die wiederrechtliche Nutzung der Wegeseitenränder durch die Landwirtschaft

Absender der Petition sind die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald, der Lüneburger Streuobstwiesenverein, der Naturschutzbund (NABU), der BUND, die Jägerschaft des Landkreises Lüneburg sowie der Verein Konau 11 - Natur.



Abbildung 3: Häufige Mahd der Wegeseitenränder führt zu Artenarmut. Lediglich die Gräser vertragen dauerhaft die intensive Bewirtschaftung

Foto: T. Mitschke, NABU

Mit dieser Petition verbunden ist die Hoffnung, dass die Gemeinderäte für die Problematik der Wegeseitenränder sensibilisiert werden und in ihrem Zuständigkeitsbereich entsprechende Maßnahmen ergreifen. Zu diesem Thema sind schon vor längerer Zeit zwei Broschüren entstanden. Eine vom BUND mit dem Titel „Wegraine und Gewässerrandstreifen – Bedeutung und rechtliche Grundlagen“ und eine weitere vom Landkreis Lüneburg aus dem Jahr 2006 mit dem Titel „Wegraine in der Agrarlandschaft – Naturschutzgemäße Pflege von gemeindeeigenen Wegrainen im Landkreis Lüneburg“.

»Streuobstblätter«

Informationen des Lüneburger Streuobstwiesen e.V.

Ausgabe Nr. 10 | 03/2014



Die intensive Pflege der Wegraine ist das eine Problem, das andere ist die widerrechtliche Nutzung der Flächen der angrenzenden Äcker. Entweder werden die Streifen als Wendeflächen genutzt, mit Pestiziden verseucht oder gleich für den Ackerbau mitgenutzt. Nach einer Schätzung sind mehrere hundert Hektar (100 ha sind 1 Mio. Quadratmeter!) Wegeseitenränder im Landkreis Lüneburg in landwirtschaftlicher Nutzung. Der Anreiz der Landwirte breite Wegeseitenränder ackerbaulich zu nutzen ist groß. Zum einen werden Agrarförderungen anhand von Luftbildern ermittelt, zum anderen schreiten die Gemeinden nur selten ein, da ein Unterhalt der Flächen die Gemeinde Geld kostet. Dabei handelt es sich bei den Flächen um „öffentliches Grün“ oder besser – bei entsprechender Pflege – um „öffentliches Bunt“, die Eigentum der Bürgerinnen und Bürger sind.

Wegeseitenränder bieten in unserer intensiv genutzten Agrarlandschaft den typischen Tier- und Pflanzenarten einen nicht unerheblichen Lebensraum. Typische Vertreter sind Feldhase, Bodenbrüter, Rebhühner, Hummeln und Wildbienen, sowie viele Schmetterlingsarten. Sie sind auf ein reichhaltiges Angebot an Blüten- und Kräuterpflanzen angewiesen.

Daneben bildet das Wegenetz im Landkreis ein Biotopverbundsystem, welches die naturnahen Flächen z.B. Streuobstwiesen, Wälder oder Feuchtwiesen miteinander verbindet und so ein Austausch der Populationen einzelner Arten erst ermöglicht. In diesen Wegrainen leben viele Nützlinge. So können z.B. bestimmte Laufkäfer die Ausbreitung von Blattläusen in einem angrenzenden Getreidefeld wirksam regulieren.



Abbildung 4: Artenreicher Wegeseitenrand am Düvelsbrook

Foto: T. Mitschke

Ein hübsch kurz geschorener Rasen an den Wegrändern hilft eben nicht der Natur und da wo es nicht gerade der Verkehrssicherheit dient, sollte auf ein allzu häufiges Mähen verzichtet werden. Denn wenn die Blütenpflanzen nicht die Zeit bekommen Samen zu bilden, dann verschwinden sie langfristig.

Olaf Anderßen



Abbildung 5: Kurz geschorene Wegeseitenränder bei Bleckede

Foto: O. Anderßen



Informationen des Lüneburger Streuobstwiesen e.V.

Ausprobiert

DIE CHIP-VEREDELUNG

Die Chip-Veredelung ist eine Art der Okulation. Sie wird auch Chip budding, Plattenokulation, Span-Veredelung oder kurz Chippen genannt.

Geschichte

Die Methode ist in den USA, Großbritannien oder Israel weit verbreitet. In Europa und speziell in Deutschland ist sie nicht so sehr bekannt. Etwa seit den 1970er Jahren wird über diese Methode in der Fachliteratur vermehrt berichtet. Aber bereits 1868 beschreibt H. Jäger diese Methode als „Okulieren mit Ausschnitt oder Anpflastern“. In den 1970er Jahren unternahmen Howard und Madge im englischen East Malling Versuche mit dem Chip budding. Sie stellten fest, dass diese Methode für den Sommer gut geeignet und der Augenokulation mittels T-Schnitt in vielen Dingen überlegen ist. So sind die Triebe nach einem Jahr größer und kräftiger, weisen mehr Seitentriebe auf und sind weniger anfällig gegen starken Frost. Untersuchungen von Meiss im Jahre 1985 konnten dies jedoch nicht bestätigen (vergl. SCHMIDT S. 94 ff).

Vorteile

Der Vorteil der Chip-Veredelung ist also die Durchführung in der Vegetationszeit und damit die Unabhängigkeit vom Lösen der Rinde. Damit steht eine Methode zur Verfügung, die angewendet werden kann, falls die Kopulation, welche im März/April durchgeführt wird, nicht erfolgreich war. Mit dem Chippen können misslungene Kopulationsveredelungen nachgeholt werden ohne ein ganzes Jahr zu verlieren. Denn Obstbäume, die bis etwa Juli mit dieser Methode veredelt werden, treiben in der Regel noch im gleichen Jahr aus und können noch einiges an Zuwachs erreichen.

Beim besten Zeitpunkt für das Chippen gehen die Angaben in der Literatur auseinander. Grundsätzlich ist sie von März bis Oktober durchführbar. Bei Klock werden zwei Zeiträume angegeben April/Mai und Juli bis Oktober. In anderen Quellen wird die Methode für die gesamte Vegetationsperiode empfohlen.

Technik

Wie in Abbildung 6 werden die grundlegenden Schritte der Methode aufgezeigt. Als Unterlage kommt u.U. ein Sämling zum Einsatz, deren Kopulationsveredelung gescheitert ist. Diese wird im Bereich der untersten 15 bis 20 cm entastet und der Stamm mit einem trocknen Tuch gesäubert. Nun wird in einer Höhe von ca. 10 cm über der Erde ein erster 3mm tiefer Schnitt in einem Winkel von ca. 20° durchgeführt. Ein zweiter Schnitt etwa drei Zentimeter über dem ersten Schnitt angesetzt und bis zur Basis des ersten durchgeführt. Der so entstandene Span kann entfernt und verworfen werden. Ggf. ist es von Vorteil, wenn sich auf der gegenüberliegenden Seite der Schnittfläche ein Auge befindet.

Das Edelreis wird unmittelbar vor dem Chippen frisch vom Baum geschnitten und die Blätter entfernt, um ein Austrocknen zu vermeiden. Es sollte ein Reis aus diesem Jahr sein, wobei die Knospe bereits ausgereift sein muss. Bei Anwendung der Methode im zeitigen Frühjahr, werden Reiser aus dem Winterschnitt verwendet, die wie die Reiser für die Kopulation kühl, frostfrei und feucht gelagert werden. Aus dem Edelreis wird nun ein identischer Schnitt wie bei der Unterlage durchgeführt. Idealerweise sind der Chip des Edelreises und die Aussparung an der Unterlage gleich

»Streuobstblätter«

Ausgabe Nr. 10 | 03/2014



Informationen des Lüneburger Streuobstwiesen e.V.

groß. Der Edel-Chip wird nun in die Lücke eingelegt und mit einem Gummi oder PE-Folie umwickelt, so dass die Knospe frei bleibt. Eine Okulette ist in diesem Fall nicht zu verwenden, da so die Knospe nicht frei bleibt.

Sind Ausschnitt und Chip gleich groß, dann liegen die Kambien (hellgrüne Wachstumschicht) genau übereinander. Sollte der Chip etwas schmaler sein, ist beim Anlegen des Gummis darauf zu achten, dass wenigstens eine Seite der Kambien übereinander liegt.

Zum Schluss werden die offenen Schnittflächen mit LAC-Balsam oder Baumwachs verstrichen um ein Austrocknen des Chips zu verhindern.

In einigen Veröffentlichungen wird bei der Sommerveredelung das Verstreichen mit Harz oder LAC-Balsam als überflüssig beschrieben. Das Risiko der Austrocknung bis zur Kallusbildung und Versorgung des Chips scheint dem Autor aber zu groß.

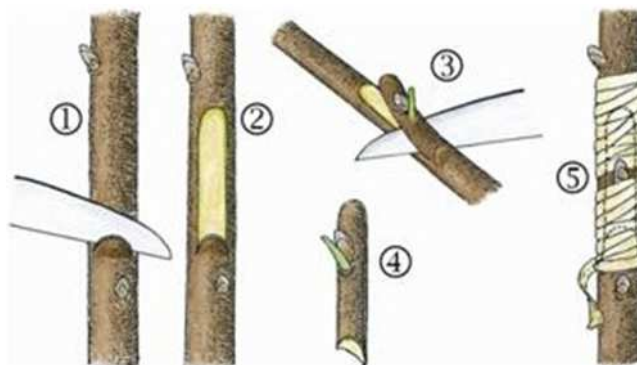


Abbildung 6: Schema der Chip-Veredelung

Bildquelle:

http://www.gartenbauvereine.org/texte/merkinfo/m_VeredelungObst.html

Dokumentation

Für diesen Beitrag hat der Autor zwei Versuche an Birne und Apfel durchgeführt. Am 09. Juni wurden dazu die Unterlagen *Kirchensaller Mostbirne* und *Bittenfelder Sämlingsapfel* verwendet. Auf die Birnenunterlage wurde die Edelsorte *Williams Christbirne* und auf die Apfelunterlage die Sorte *Biesterfelder Renette* aufveredelt (siehe Abbildung 7 und folgende). Beide Unterlagen wurden aus dem Freiland in einen Topf gepflanzt und im Gewächshaus weiter gezogen. So war eine Kontrolle der Veredelung täglich möglich. Eine Chip-Veredelung ist aber auch im Freiland möglich.

Im Fall der Apfelveredelung wurde der Blattstiel am Chip belassen. Dieser fiel nach knapp einer Woche am 15.06.2014 bei leichter Berührung ab. Dies ist ein erstes Zeichen einer gelungenen Verwachsung, da der Chip in der Lage war die Blattnarbe zu bilden.

Anfang Juli, also vier Wochen nach der Veredelung, ist ein deutliches Anschwellen der Apfelknospe zu erkennen. In den kommenden Tagen und Wochen wird die Knospe treiben und ein neuer Edeltrieb wird entstehen. Bei der Birne ist dies bis zum Erscheinen dieses Newsletters nicht erkennbar.

»Streuobstblätter«

Informationen des Lüneburger Streuobstwiesen e.V.

Ausgabe Nr. 10 | 03/2014



Abbildung 7: Unterlage *Bittenfelder Sämling* mit nicht erfolgreicher Veredelung und Neutrieb aus 2014



Abbildung 8: U-förmiger Schnitt für das Chip budding an der Unterlage



Abbildung 9: Frisch geschnittenes Edelreis (Neutrieb aus dem aktuellen Jahr) der Sorte *Biesterfelder Renette*



Abbildung 10: Chip der Edelsorte

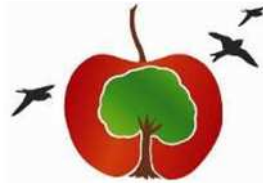


Abbildung 11: Nicht ganz optimale Größe des Chips; hier ist nun darauf zu achten, dass möglichst viele Bereiche des Kambiums (hellgrüne Schicht) übereinander liegen



Abbildung 12: Fixierung des Chips mit Hilfe eines Veredelungsgummis

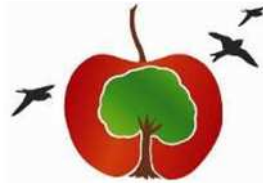


Abbildung 13: Mit LAC-Balsam wurden die Schnittkanten verstrichen, um eine Austrocknung des Chips zu verringern. Die Knospe bleibt frei

Literatur

- **Klock, Peter** (2012): Veredeln: Obstgehölze und Zierpflanzen. BLV Buchverlag, München, 2. Auflage, 128 S.
- **Schmidt, Heiner** (1989): Veredeln der Obstgehölze. Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart, 5. Auflage, 186 S.

Olaf Anderßon



Informationen des Lüneburger Streuobstwiesen e.V.

Obstsortenportrait

Sorte *Gelber Richard*

Die Veranstalter der Norddeutschen Apfeltage haben die Sorte „Gelber Richard“ zum Apfel des Jahres 2014 ausgerufen und einen jungen Stamm in den Landwirtschaftlichen Entdeckergarten des Freilichtmuseums am Kiekeberg gepflanzt.

Ein Alter Hochstamm der Sorte steht in der Lüneburger Kleingartenkolonie „Am Schildstein“ (An der Schlucht - Garten 279).

Auch auf einigen Obstsortenlehrpfaden im Amt Neuhaus, z. B. „Alte Kreisstraße bei Bitter“, ist der „Gelbe Richard“ noch vorhanden.

Geschichte

Der Gelbe Richard ist eine sehr alte Sorte, wahrscheinlich aus Mecklenburg, die schon vor 1800 erwähnt, aber erst 1859 von dem Dresdener Geheimrat und Pomologen Gustav von Flotow beschrieben wurde.

Bereits 1853 wurden von W. Lauche in der Landbaumschule zu Ludwigslust 40-50 jährige Hochstämme aufgefunden. Auf der Pomologen-Versammlung in Trier 1874 wurde dieser Apfel zur Anpflanzung empfohlen.

Bäume der Apfelsorte 'Gelber Richard' sind auch heute noch in einigen Baumschulen erhältlich.

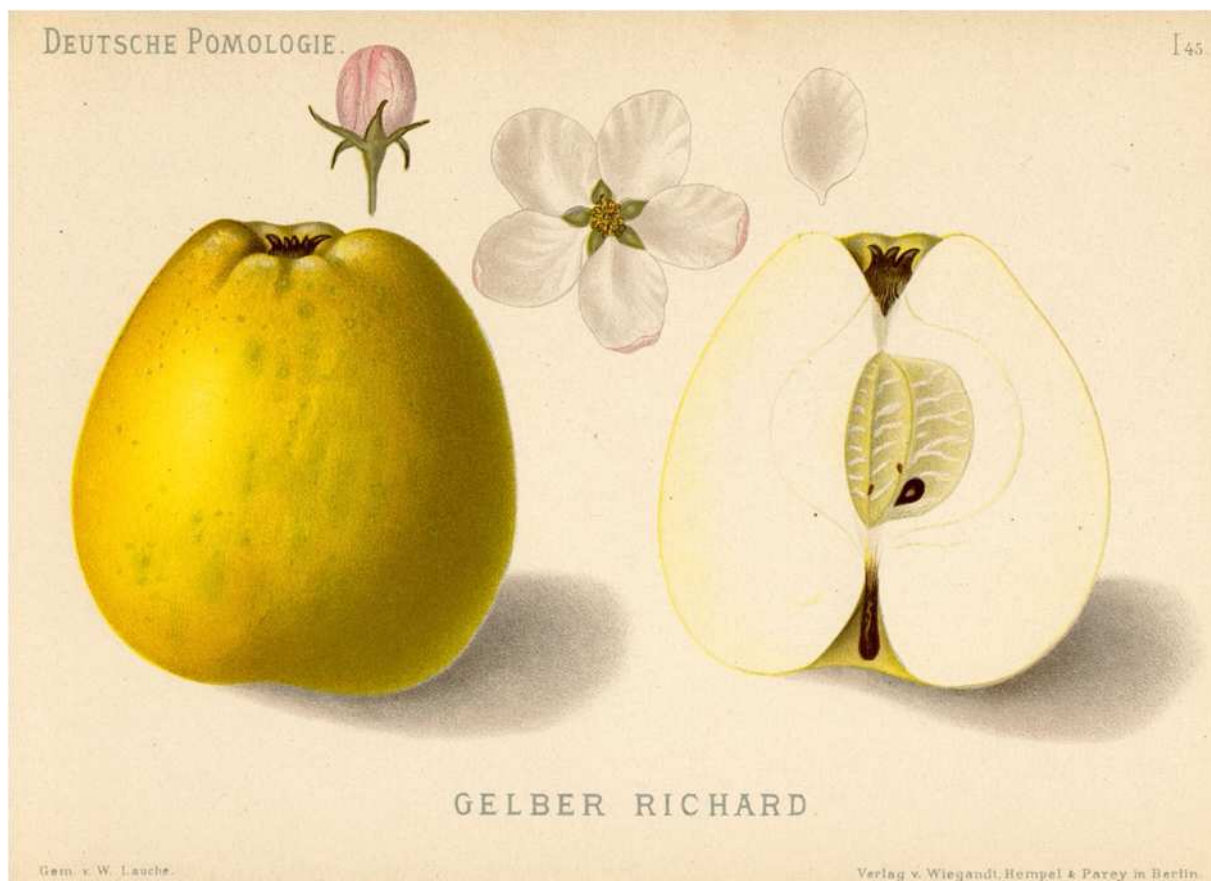


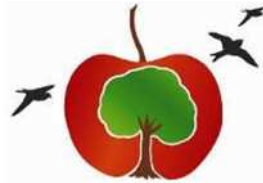
Abbildung 14: Gelber Richard

Bildquelle: <http://library.wur.nl/speccol/fruitvrij/aepfel/Aepf1/Ae045.htm>

»Streuobstblätter«

Informationen des Lüneburger Streuobstwiesen e.V.

Ausgabe Nr. 10 | 03/2014

**Wuchseigenschaften**

Der Baum wächst mittelstark bis stark, ist sehr gesund und nicht empfindlich. Er hat feines Holz, bildet schöne Pyramiden und hat eine hohe Krone.

Die robuste Sorte ist als Busch und Hochstamm geeignet, auch für rauere Lagen.

Sommertriebe schlank, braun, wollig, zerstreut punktiert; Blütenaugen stumpf kegelförmig, wollig; Holzaugen spitz, anliegend, etwas wollig; Blätter mittelgroß, oval eiförmig, zugespitzt, stark gezähnt, auf der Oberfläche glänzend dunkelgrün, auf der Unterfläche graugrün, wollig; Blattstiele lang, rötlich angelaufen, wollig; Afterblätter kurz, linienförmig.

Standortansprüche

Bevorzugt gute, humose Böden. Gedeiht zwar in jedem Boden, trägt aber in leichtem früher als in schwerem Lehmboden.

Hauptverbreitung ist ganz Norddeutschland, vor allem in küstennahen Bereichen, findet sich aber auch im Rest Deutschlands.

Krankheiten und Anfälligkeiten

Auf unzureichenden Böden mehltau-, schorf- und krebsanfällig. Die Sorte ist daher heute nicht mehr häufig anzutreffen.

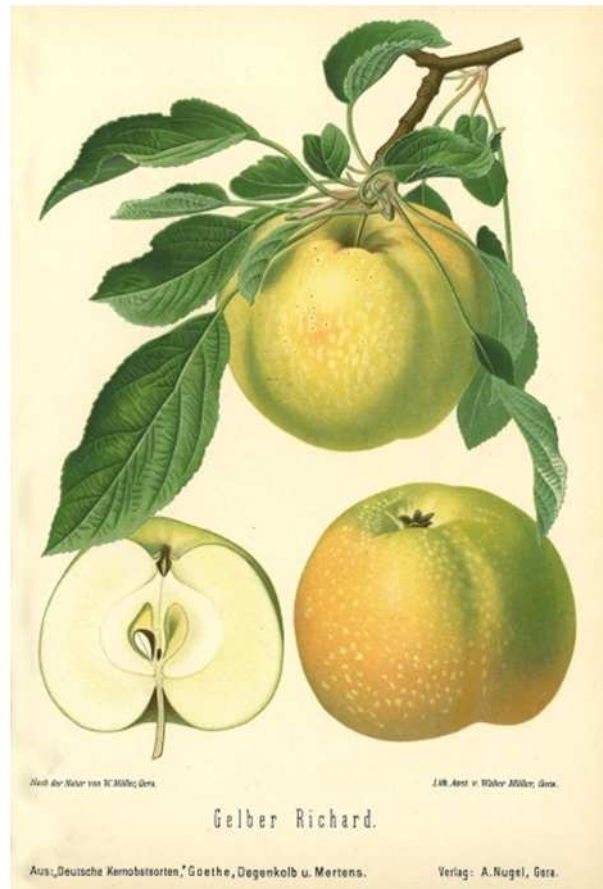


Abbildung 15: Gelber Richard

Bildquelle:

http://www.obstsortendatenbank.de/gelber_richard.htm


Abbildung 16: Gelber Richard, Obstsortenlehrpfad „Alte Kreisstraße bei Bitter“

Foto: Heinz Georg Düllberg

»*Streuobstblätter*«

Informationen des Lüneburger Streuobstwiesen e.V.

Ausgabe Nr. 10 | 03/2014

**Blüte**

Ein guter Pollenbildner mit mittelfrüher Blütezeit und diploider (doppelter) Chromosomenzahl im Zellkern.

Pflück- und Genussreife

Pflückreif Mitte Oktober, genussreif bis Dezember/Januar.

Frucht

Gestalt: Große, etwa 75 mm breite, 80 mm hohe, hochgebaute Frucht; der Bauch sitzt wenig unter der Mitte und wölbt sich flachrund nach dem Stiele zu, während er nach dem Kelche stärker abnimmt.

Kelch: offen oder halboffen; Blättchen grün, wellig, ziemlich breit und lang, aufrecht mit nach außen gebogenen Spitzen; Kelcheinsenkung flach, mäßig breit, mit fünf Falten, welche flach über die Frucht verlaufen, ohne eigentliche Rippen zu bilden.



Abbildung 17: Blüte des Gelben Richard

Bildquelle: <http://www.arboterra.com/index.php/baumfotos/baumbilder/galerie-143-176>



Abbildung 18: Gelber Richard, Früchte am Baum

Bildquelle: http://www.baumschule-horstmann.de/bilder/popup/herbstapfel-gelber-richard-grand-richard-m006508_h_0.jpg

Kernhaus: hohlachsig; Fächer sehr groß, geöffnet, aufgerissen, kleine, rund ovale, kurz zugespitzte, oft wenig ausgebildete Samen enthaltend. Der durch die Gefäßbündel umgrenzte Teil des Fleisches hoch zwiebförmig, stielwärts und kelchwärts sanft zugespitzt; Kelchröhre kurz; Staubfäden ziemlich tief entspringend.

Stiel: kurz, dick, nicht hervorragend; Stieleinsenkung ziemlich tief, entsprechend breit, schwach berostet.

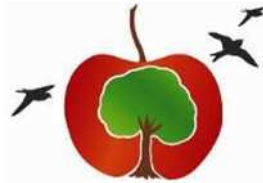
Schale: glatt, fein, geschmeidig, blass zitronengelb, auf der Sonnenseite zuweilen schwach carmoisinrot angeläuft und nicht selten grünlich gefleckt; Punkte zahlreich, fein, selten gelblich und grünlich umflossen.

Fleisch: sehr weiß, fein, mürbe, saftig, von ausgezeichnetem, weinsäuerlichem, fein gewürztem Geschmack; Geruch angenehm, schwach rosenartig.

»Streuobstblätter«

Informationen des Lüneburger Streuobstwiesen e.V.

Ausgabe Nr. 10 | 03/2014



Ertrag

Ist bei sachgemäßer Behandlung jährlich fruchtbar. Trägt gut, wenn er älter geworden ist (etwa nach 14 Jahren).

Verwendung

Tafel-, Wirtschafts- und Mostapfel. Mus, Kompott, Einkochen, Kuchenobst, Backobst.

Synonyme

Gelber Richard, Großer Richard, Eutiner Gelber Richard, Gelber Grand Richard, Grand Richard, Großer Körchower Richard, Hagenower Grand Richard, Körchower Grand Richard, Richard, Richard Jaune, Stintenburger, Winter-Richard.

Verwechslersorten

Gelber Bellefleur und Golden Delicius.

Quellen

- BUND Lemgo – Obstsortendatenbank
http://www.obstsortendatenbank.de/gelber_richard.htm
- Baumschule Horstmann
<http://www.baumschule-horstmann.de/shop/exec/product/68/6508/Herbstapfel-Gelber-Richard-Grand-Richard.html>
- Hartmann, Walter und Fritz, Eckhart (2008): Farbatlas Alte Obstsorten, Ulmer Verlag, Stuttgart

Heinz Georg Düllberg



Die Tiere der Streuobstwiese

MAUSWIESEL – *Mustela nivalis* LINNAEUS, 1766

Ein Artenportrait

Das Mauswiesel ist neben dem Hermelin eine heimische Marderart und wurde 2013 zum „Tier des Jahres“ gewählt. Dabei ist das Mauswiesel der kleinste Vertreter der *Carnivora* (fleischfressende Säugetiere). Auf Streuobstwiesen ist das Mauswiesel ein gern gesehener Einwohner, da es die Mäusepopulation gut dezimieren kann, was besonders bei der Wühlmaus von großem Interesse ist.

Die Verwandtschaft

Zu der Untergattung *Mustela* gehören in Mitteleuropa neben dem Mauswiesel nur noch der Hermelin, der u.a. durch eine schwarze Schwanzspitze gekennzeichnet ist. Der Hermelin ist auch größer.

Kennzeichen

Kennzeichnend für die Art ist der weiße Hals- und Bauchbereich mit dem braunen Rückenfell. Die Linie zwischen weißem und braunem

Fell ist beim Mauswiesel unregelmäßig gezackt, bei seinem Verwandten dem Hermelin hingegen gerade. Der gesamte Schwanz des Tieres ist braun. In seltenen Fällen und bestimmten Regionen wechselt auch das Mauswiesel im Winter zu einer rein weißen Fellfarbe.

Die Tiere sind schlank gebaut mit einer Körperlänge von 12 bis 26 cm und einer Schwanzlänge von 2 bis 8 cm. Sie weisen ein Körpergewicht zwischen 30 und 150 Gramm auf. Die Weibchen sind dabei kleiner und leichter. Die Größe der Tiere schwankt z.T. beträchtlich und ist bedingt durch den Standort, die Region, sowie durch die Anzahl der Beutetiere.

Verhalten

Die schlanken Tiere können den Mäusen in ihre Gänge folgen. Dort erlegen sie die Mäuse mit einem Genickbiss. Die Wiesel legen sich Futterlager an, von denen sie immer wieder fressen. Bei der Jagd erlegen die Tiere auch wesentlich größere Beutetiere z.B. Kaninchen.

Mauswiesel sind, außerhalb der Paarungs- und Aufzuchtzeit, Einzelgänger und daher selten zu sehen. Wobei die Tiere sowohl bei Tag, als auch in der Dämmerung aktiv sind.

Lautäußerungen

Die Mauswiesel können bei Gefahr einen pfeifenden Laut von sich geben, sind ansonsten jedoch stille Zeitgenossen.



Abbildung 19: Mauswiesel (*Mustela nivalis*)

Bildquelle: <http://de.wikipedia.org/wiki/Mauswiesel>

»Streuobstblätter«

Ausgabe Nr. 10 | 03/2014



Informationen des Lüneburger Streuobstwiesen e.V.

Verbreitung und Gefährdung

Mauswiesel sind nahezu in der gesamten paläarktischen Region sowie in Nordamerika beheimatet (siehe Abbildung 20). Aufgrund der großen Verbreitung gilt die Art als nicht gefährdet.

**Abbildung 20:** Verbreitung von *Mustela nivalis***Bildquelle:** <http://de.wikipedia.org/wiki/Mauswiesel>**Lebensraum**

Mauswiesel bewohnen verschiedene Habitattypen. Vor allem Waldränder, Wiesen und Weiden, sowie Brachflächen und Gebiete, die landwirtschaftlich genutzt werden. Zur Orientierung bei der Jagd und der Fortbewegung werden lineare Strukturen wie Hecken, Gräben, Altgrasstreifen und Feldränder genutzt. Auch Streuobstwiesen mit entsprechenden Strukturen werden gern angenommen.

Männchen bilden ca. 50 Hektar große Reviere und sind standorttreu. Die Reviere der Weibchen sind hingegen kleiner. Die Grenzen ihres Territoriums werden mit dem Sekret ihrer Anldrüsen markiert. Männchen leben in der Hauptpaarungszeit von März bis Oktober in der Regel nomadisch auf der Suche nach fortpflanzungsfähigen Weibchen. Begegnungen mit anderen Männchen werden dabei vermieden, können aber auch in aggressiven Auseinandersetzungen enden.

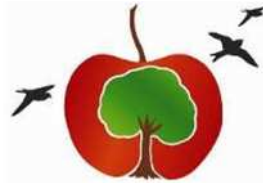
Als Unterschlupf nutzen sie hohle Baumstämme, Steinhäufen oder Baue anderer Tiere. Die Nester z.B. von Mäusen, werden mit trockener Vegetation, Haaren oder Federn ausgekleidet.

Nahrung

Die Nahrung der Mauswiesel besteht überwiegend aus Kleinnagern. Durch ihren Körperbau sind sie hervorragend an die unterirdische Jagd in Mäusegängen angepasst. und erlegen dort ihre Beute mit einem Genickbiss. Auch wesentlich größere Beutetiere, wie Kaninchen oder Schermäuse, kann das Mauswiesel überwältigen.

Mustela nivalis ist auf ein ausreichendes Angebot an Beutetieren angewiesen. Sind nicht genügend Kleinnager im Revier vorhanden, können die Tiere auch auf kleine Vögel, deren Eier oder auf Reptilien ausweichen.

**Abbildung 21:** Mauswiesel mit jungem Kaninchen**Bildquelle:** <http://tiernah.com> (Fotograf: Eduardo Barrento)



Informationen des Lüneburger Streuobstwiesen e.V.

Fortpflanzung

Mauswiesel sind ganzjährig Fortpflanzungsfähig. Die Hauptpaarungszeit liegt jedoch im Frühjahr und im Spätsommer. Bei ausreichendem Nahrungsangebot werden zwei Würfe pro Jahr groß gezogen.

Das Weibchen trägt 34 bis 37 Tage. Die Jungen werden blind geboren und sind mit 1,5 cm sehr klein. Sie öffnen die Augen nach ca. vier Wochen. Nach ca. zwei Monaten werden die Tiere entwöhnt und sind bereits nach drei Monaten Geschlechtsreif. Die Weibchen aus dem Frühjahrswurf können somit noch im gleichen Jahr trächtig werden. Die Wurfgröße liegt bei durchschnittlich fünf Jungen und kann von drei bis zehn Tieren variieren. Die Aufzucht der Jungen übernimmt ausschließlich das Weibchen.

Mauswiesel können ein maximales Alter von 3 bis 5 Jahren erreichen, in Gefangenschaft sogar bis zu ca. 9 Jahren.

Feinde

Mauswiesel werden von anderen Räubern aber auch von Störchen erbeutet. Hauptfeinde sind Greifvögel, Eulen, Füchse und der größere Hermelin.

Synonyme

Hermännchen

Kleinwiesel

Zwergwiesel



Abbildung 22: Ein Weißstorch mit erbeutetem Mauswiesel

Bildquelle: <http://tiernah.com>

Text-, Bild- und Kartenquellen

- Wikipedia, Die freie Enzyklopädie
<http://de.wikipedia.org/wiki/Mauswiesel>
- Deutsche Wildtierstiftung
<http://www.deutschewildtierstiftung.de/de/wissen-lernen/wissen/mauswiesel/steckbrief-mauswiesel>
- Corbet, G.; Ovenden, D. (1982): Pareys Buch der Säugetiere. Verlag Paul Parey, Hamburg und Berlin

Olaf Anderßon

»Streuobstblätter«

Informationen des Lüneburger Streuobstwiesen e.V.

Ausgabe Nr. 10 | 03/2014



Termine

Arbeitsgruppen-Treffen

Wir laden alle Mitglieder und Interessierte herzlich dazu ein, an den Arbeitsgruppen teilzunehmen.

AG „Streuobst“

Diese Arbeitsgruppe trifft sich an jedem 1. Montag im Monat (April bis Dezember) um 19:00 Uhr im Sportpark des MTV Treubund, Uelzener Straße 90, Lüneburg. Vorträge mit speziellen Themen eröffnen jeweils das Treffen. Ansprechpartner: **Olaf Anderßon**

AG „Öffentlichkeitsarbeit“

Ort und Zeit erfahren Sie auf Anfrage.

In dieser AG werden öffentlichkeitswirksame Aktivitäten des Vereins geplant. Dazu gehört insbesondere das Lüneburger Apfelfest, aber auch die Vorbereitungen für die Teilnahme an Veranstaltungen oder die Erstellung von Informationsmaterialien.

Ansprechpartner: **Cornelia Bretz, Julia Gerdson, Wolf Waltje, Angelika Quasdorf**

AG „Am Schildstein“

An jedem 3. Samstag im Monat treffen wir uns auf der Modell-Streuobstwiese in der Kleingartenkolonie „Am Schildstein“ in der Zeit von 14:00 bis 17:30 Uhr (März bis Oktober). Zu erreichen ist sie über die Straße „Auf der Höhe“, der Eingang zur Kolonie befindet sich gegenüber der „Ernst-Braune-Straße“. Ansprechpartner: **Wolf Waltje**

AG „Harmstorf“

Diese Arbeitsgruppe trifft sich unregelmäßig zu Schwerpunktaktivitäten auf der Streuobstwiese in Harmstorf. Die Wiese liegt am „Barskamper Weg“ zwischen den Ortschaften Barskamp und Harmstorf.

Ansprechpartner: **Eberhard Parnitzke**

AG „Sortenerhalt“

In dieser Arbeitsgruppe geht es um das Wiederauffinden alter, lokaler Obstsorten, sowie deren Erhalt. Neben den praktischen Arbeiten für die Sortenerhaltung, geht es auch um die Sammlung und die Verbreitung von Informationen zu diesen Sorten. Es gibt keine regelmäßigen Treffen in dieser AG. Ansprechpartner: **Olaf Anderßon & Hermann Stolberg**

Die aktuellen Termine finden Sie unter www.streuobst-lueneburg.de/termine.php

»Streuobstblätter«

Informationen des Lüneburger Streuobstwiesen e.V.

Ausgabe Nr. 10 | 03/2014



Impressum

Redaktion und Autor:

- Dr. Olaf Andersson
olaf.andersson@streuobst-lueneburg.de

Weitere Autoren:

- Heinz Georg Düllberg
hgduellberg@t-online.de
- Hermann Stolberg
hermann.stolberg@streuobst-lueneburg.de
- Siegfried Dombrowsky

Erscheinungsweise:

Vierteljährlich (Jan., Apr., Jul., Okt.)

Redaktionsschluss nächste Ausgabe:

15. September 2014

Lüneburg, den 15. Juli 2014

Auflage:

Digitale Verbreitung als PDF an Mitglieder und Interessierte über den Internetauftritt des Lüneburger Streuobstwiesen e.V.

Herausgeber:

Lüneburger Streuobstwiesen e.V.
c/o Heinrich-Böll-Haus
Katzenstraße 2
21335 Lüneburg
Tel.: 0160/95568409 (AB)
Email: info@streuobst-lueneburg.de
Internet: www.streuobst-lueneburg.de

Nachdruck und sonstige Verbreitung des Inhalts nur mit Genehmigung des Lüneburger Streuobstwiesen e.V.

ENDE